



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers (Redakteur C. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück. — Vierteljährl. Pränumerationspreis 20 Sgr.,
Insertionsgebühren für 1 gedruckte Zeile 1 Sgr.)

Nro 2. Montag den 7. Januar 1828.

Berlin, den 2. Januar.

Se. Majestät der König haben dem Kaufmann Franz Hüsgen zu Uerdingen das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Königsberg, d. 26. Dec. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Maj.) sind im erwünschten Wohlseyn gestern früh um 5 Uhr hieselbst angekommen und im königlichen Schlosse abgestiegen. Se. Königl. Hoheit wohnten dem Gottesdienste in der Schloßkirche bei, und besuchten später die Wachtparade. Mittags war große Tafel bei Sr. Excellenz dem Hrn. Ober-Präsidenten v. Schön. Heute früh haben S. K. H. Ihre Reise nach St. Petersburg fortgesetzt.

Portugal.

Lissabon, d. 14. Dec. Die neulich hier erfolgte Vermählung unserer Infantin Donna Anna de Jesus Maria mit dem Oberstallmeister Marquis von Loulé hat um so größeres Aufsehen erregt, als eine solche Verbindung den Gebräuchen des königlichen Hauses ganz entgegen ist und die Einwilligung des Kaisers Pedro von Brasilien, als jetzigen Königs von Portugal, dazu nöthig war. Die verwittwete Königin will

zwar alle Verantwortlichkeit auf sich nehmen, aber es bleibt doch stets von Seiten des Marquis ein höchst gewagter Schritt, welcher nicht nur den Verlust aller seiner Güter, sondern auch eine noch viel nachdrücklichere Ahndung (englische Blätter sagen sogar die Todesstrafe) zur Folge haben könnte. Dem Vernehmen nach wird sich der Marquis nach London begeben, um dort zu den Füßen des zum einstweiligen Regenten von Portugal bestimmten Infanten Don Miguel Verzeihung und Fürsprache beim Kaiser Pedro zu ersuchen.

Spanien.

Madrid, d. 13. Dec. Heute aus Barcelona eingegangene Depeschen sollen vom Finanzministerium verlangen, schleunigst einige Millionen hinzusenden, ohne welche die Armee bald genöthigt seyn wird, ihre Bedürfnisse feindlich zu erpressen, und der Hof sich gezwungen sieht, auf Kredit seine Einkäufe zu machen; außerdem sprechen jene Depeschen von dem Erscheinen einer starken Bande in den Umgebungen Tortosa's, auf dem rechten Ufer des Ebro. Man hatte aus Tortosa beträchtliche Streitkräfte zur Verfolgung dieser Bande ausgeschildt. Diejenigen, welche die Unruhen in Catalonien schon beseitigt glaubten, fangen jetzt

an zu fürchten, daß sie von Neuem bekämpft werden müssen.

Frankreich.

Die Zeitung von Gibraltar vom 29. November spricht die Vermuthung aus, daß die Mißhelligkeiten zwischen Frankreich und dem Dey von Algier bald auf eine freundschaftliche Weise ausgeglichen werden dürften. Die Hauptbedingung jedoch ist die Herausgabe der Schiffe, welche von Fahrzeugen unter algierischer Flagge genommen worden sind. Der Dey ist nicht abgeneigt, diese Bedingung einzugehen, erklärt aber zugleich, daß es nicht in seiner Macht stehe, seinen Unterthanen ihre Prisen zu nehmen, und daß, wenn er zu gewaltsamen Maaßregeln schritte, er ein höchst gefährliches Mißvergnügen erregen würde, indem die Ausrüster der Corsaren reich seyen und großen Einfluß auf die Bewohner von Algier ausübten. Der Dey gesteht sogar ein, daß, in diesem Falle, seine persönliche Sicherheit gefährdet werden könnte. Es bliebe ihm also kein anderer Ausweg, als eine Entschädigung aus seinen eigenen Mitteln zu leisten.

Paris, d. 25. Dec. Die berühmte Sängerin *Ulle*. Sonntag ist hier eingetroffen und wird unverzüglich im italienischen Theater auftreten.

Vom 27. Dec. Heute früh um 3 Uhr ist der Infant *Don Miguel* von hier nach London abgereist.

Großbritannien.

London, d. 22. Dec. Die Audienz, welche Lord *Goderich* von *St. Maj.* erhielt, hat keine volle Stunde gedauert. Als der Lord vorgestern Abend von *Windsor* zurückkam, verbreitete sich das Gerücht, alles sey so friedlich geordnet, daß er seine Stelle nicht aufgeben werde.

Der Courier versichert, Lord *Goderich* werde an der Spitze des Ministeriums bleiben, und es hätten durchaus keine Mißhelligkeiten im Kabinette stattgefunden.

Endlich sind die lang ersehnten Depeschen von unserm Gesandten zu *Konstantinopel* bis zum 28. November incl., am welchem Tage derselbe seine Pässe gefordert hat, durch den Königsboten *Hrn. Moore* überbracht worden.

Plymouth, d. 20. Dec. Das Linienschiff *Genua* ist nach einer 27tägigen Fahrt von *Malta* hier angekommen, und hat die irdischen Ueberreste seines Kapitäns, *Bathurst*, mitgebracht. Mit demselben haben wir manche interessante nähere Umstände über den großen Seesieg bei *Navarino* erfahren. Der Admiral *Codrington*, der sich während der ganzen Schlacht auf dem Verdeck befand, und seinen weißen Hut schwenkte, entging nur wie durch ein Wunder dem furchtbaren Kanonenfeuer. Kapit. *Bathurst* wurde schon zu

Anfange der Schlacht verwundet, und erhielt später noch einen Kartätschenschuß mitten durch den Leib; er lebte noch eilf Stunden. Kurz vor seinem Tode empfing er einen Besuch von dem Admiral, der zu ihm sagte: „Nun, *Bathurst*, wenn Sie sterben, sterben Sie glorreich“; worauf er erwiderte: „Ich werde sterben, und bald, das fühle ich; aber, *Codrington*, ich hoffe, Sie werden an meine Officiere denken.“ Das versprach der Admiral, zu großer Freude des Sterbenden. — Von den Kugeln, welche die Türken auf das Schiff abfeuerten, fielen unter andern zwei steinerne, jede von hundert Pfund, aufs Verdeck. Die beiden Türkischen Linienschiffe, die mit dem *Genua* und *Albion* ins Gefecht kamen, waren nach der Schlacht aufs Furchtbarste zugerichtet; jedes hatte 800 Mann am Bord, die fast alle entweder umkamen, oder verwundet wurden. Der *Albion* hatte anfangs Befehl, sie zu zerstören, erhielt aber Gegenbefehl, wegen des traurigen Zustandes der noch am Leben befindlichen Türken. — *Hrn. Grey*, einem *Midshipman*, wurde der Arm zerschmettert, und mußte ihm bis ans Gelenk abgenommen werden; als der Wundarzt herbeikam, rief er ihm zu: „Hach zu, *Brüderchen*; spute dich! der Spaß ist erst halb vorbei, ich muß die Kerls noch einmal klopfen.“ Man ließ ihn jedoch nicht wieder aufs Verdeck. — Einem Matrosen mußte ein Bein amputirt werden; ein anderer warf es über Bord; da rief ihm der erste zu: „Hol dich der Teufel, ich werde dich beim Kapitain verklagen; wer hat dich geheißt, mein Bein mit dem Stiefel über Bord zu werfen?“ Als der Türkische Admiral nach der Schlacht an Bord der *Asia* ging, sagte er mit der größten Kaltblütigkeit: das wird mir den Kopf kosten. Die Türken haben wenigstens 10,000 Mann verloren; sie banden ihre Kanoniere an die Kanonen, und warfen ihre Verwundeten, sobald sie unbrauchbar waren, über Bord.

Mit dem *Genua* sind sechs englische Unterthanen angekommen, die nach der Schlacht von *Navarin* auf einem türkischen Schiffe gefunden wurden. Sie werden vorläufig in Verhaft gehalten.

Italien.

Neapel, d. 22. Dec. Der Kardinal *Fabrizio Ruffo* ist am 13. Dec. hier in einem Alter von 83 Jahren gestorben. (Er war am 21. Febr. 1794 zum Kardinal ernannt worden.)

Deutschland.

Ein junger Kadet von der Garnison zu *Weilburg* im *Nassauischen*, Sohn des Präsidenten zu *Wiesbaden*, verließ am 14. Dec. gegen Abend die Kaserne, um sich auf einer kleinen Promenade einige Erholung zu verschaffen. Tags darauf fand man ihn, kaum 30 Schritte von der Kaserne entfernt, unter einem Kasta-

nienbaum todt und auf eine schauerhafte Weise ver-
stümmelt. Der Mord war dicht bei der Wache ge-
schehen.

N i e d e r l a n d e.

Brüssel, d. 28. Dec. Nach Briefen aus Ba-
tavia bis zum 30. August ist ein Waffenstillstand von
1 Monat zwischen den Auführern von Java und un-
sern Truppen abgeschlossen, während dessen man sich
mit dem Abschluß eines definitiven Friedensvertrags
beschäftigen wird. Zur Sicherung dieses Waffenstill-
standes sind von beiden Seiten sechs Geiseln gestellt.
Man erwartet den Frieden mit Zuverlässigkeit, da man
gegenseitig des kostbaren, unersprießlichen und doch
blutigen Krieges müde ist.

T ü r k e i.

(Wir stellen alle Nachrichten aus der Türkei,
wenn sie auch nicht direkt von daher gemeldet wor-
den, zur Erleichterung der Uebersicht, unter die-
ser Rubrik zusammen.)

Wien, d. 25. Dec. Einige Briefe von Bucha-
rest vom 16. Dec. melden, die drei Bevollmächtigten
der verbündeten Mächte hätten am 8. Konstantinopel
gleichzeitig verlassen, andere, der englische und fran-
zösische Botschafter seyen am genannten Tage allein
abgereist; der russische habe sich zwar auch eingeschifft,
sey jedoch durch widrigen Wind im Hafen zurückgehal-
ten worden, indem der Wind, welcher die Fahrt von
Konstantinopel durch den Hellespont begünstigt, jener
durch den Bosphorus nach Odessa hin entgegen ist.
Die nächste direkte Post von Konstantinopel muß hier-
über Aufklärung geben.

Nürnberg, d. 30. Dec. Nach Aussage eines
gestern hier durchpassirten englischen Kuriers ist dersel-
be in Corfu, woselbst der Engl. Gesandte, Hr. Strat-
ford-Canning, bereits aus Konstantinopel eingetrof-
fen war, von diesem letztern mit Depeschen an den
Engl. Botschafter, Lord Wellesley, nach Wien abge-
fertigt worden, von wo er die Reise nach London über
Frankfurt fortsetzt. Hr. v. Ribeaupierre soll in
Odessa eingetroffen seyn und von dort einen Kurier
nach St. Petersburg abgeschickt haben; der Franz. Ge-
sandte Graf Guilleminot aber nahm den geraden Weg
nach Toulon unter Sardinischer Flagge. — Die Post
aus Konstantinopel vom 11. war, den gestern einge-
laufenen Wiener Briefen zufolge, noch nicht dort an-
gelangt.

Folgendes (meldet der österreichische Beobachter
vom 27. Dec.) sind die letzten Nachrichten, die wir
aus Zante vom 28. November und 7. December er-
halten haben:

Zante, d. 28. Nov. „Ibrahim Pascha war bis
zum 4. d. M. fortwährend beschäftigt, die übrig ge-

bliebenen Schiffe seiner Flotte auszubessern. Am 5.
d. M. ging er nach Modon. Am nämlichen Tage,
und wenige Stunden, nachdem Ibrahim Pascha Nava-
rin verlassen hatte, schiffte sich der Kapudana-Beg,
Tahir Pascha, am Bord einer der besten Korvetten,
die der Zerstörung am 20. October entgangen war,
ein, und richtete seine Fahrt nach Konstantinopel.“
(Er ist bekanntlich bereits daselbst angelangt.)

Zante, d. 7. Dec. Vor einigen Tagen ging hier
die Nachricht ein, daß auch diejenigen Fahrzeuge,
welche von der türkisch-ägyptischen Flotte zu Navarin
nach der Schlacht vom 20. Oct. übrig geblieben waren,
von den Türken selbst verbrannt worden seyen. Der
hiesige englische Resident hatte in Folge dessen eine
Schaluppe nach Navarin gesendet, um an Ort und
Stelle Erkundigung einzuziehen, ob diese Nachricht
gegründet sey oder nicht? Diese Schaluppe ist nun ge-
stern mit der Nachricht zurückgekehrt, daß diese Anga-
be keinen Grund habe.“

Lord Cochrane ist nach der Expedition von Scio auf
Befehl der griechischen Regierung in die Gewässer von
Morea zurückgekehrt, um sie von den Corsaren zu säu-
bern. Er hat viele Schiffe derselben schon vernich-
tet, und fährt fort, sie zu verfolgen. Unter an-
dern griff Lord Cochrane die Golette des berühmten
Corsaren Kufuzzi an, und nahm 7 Mann gefangen;
die übrigen flüchteten sich an's Land. Ein anderes
Schiff von 16 Kanonen und mit 96 Mann, entwisch-
te, soll aber nachher von zwei französ. Kriegsschiffen
verfolgt worden seyn. Am 22. Nov. kam in Zante
ein holländ. Fahrzeug an, welches Cochrane von einem
Corsaren befreit hatte. Die griechische Regierung hat
die Admirale der drei verbündeten Mächte ersucht, Lord
Cochrane's Expedition gegen die Seeräuber mit zwei
Fregatten zu unterstützen.

Ein Schreiben aus Smyrna vom 6. Dec. mel-
det: Einige Türken hatten nach Ankunft der Nachricht
von der Schlacht bei Navarin die Kühnheit laut zu
äußern, daß, wenn die Janitscharen noch existirten,
man kein Fränkisches Haar in dieser Stadt mehr sehen
würde. Als der Pascha dies erfuhr, ließ er sie so-
gleich festnehmen und ihnen die Köpfe abschneiden,
welche auch noch einige Tage ausgestellt blieben.

München, d. 26. Dec. Wie man versichert,
sind Briefe aus Poros vom Oberstlieutenant v. Hei-
degger eingelaufen, worin dieser wackere Philhellene
unter Anderm meldet, daß die Griechen ihm die Wür-
de eines Vicekönigs von Kandia angeboten haben.
Der größte Theil dieser Insel befindet sich bekanntlich
in der Gewalt der Griechen, und um dieselbe ganz zu
unterwerfen, hat Lord Cochrane eine Expedition un-
ternommen.

Aus Alexandrien wird vom 7. Nov. gemeldet,
der Pascha sey so weit entfernt gewesen, ein Embargo

auf Französische und Englische Schiffe zu legen, daß er vielmehr anzeigen lassen, Personen und Eigenthum beider Nationen ständen unter seiner Bürgschaft und persönlichen Verantwortlichkeit. Ja, er habe Befehl gegeben, Französische Handelsschiffe mit Landeswaaren zu beladen, um seinen Kontrakten mit unsern Kaufleuten, insonderheit mit dem Hause Gautier, das ihm darauf vorgeschossen gehabt, zu genügen. (Diese Schiffe sind meistens in Marseille angekommen.)

Aus Alexandrien vernimmt man, daß bei der Eroberung von Mecca durch die Wechabiten*), ein ägypt. Bataillon von 800 Mann aufgerieben worden ist. Der türkische Oberst, Mahmud Bey, der dort befehligte, ist abgesetzt. Er hatte zwei ital. Offiziere bei sich, die nie im Kriege gewesen waren. Einer hatte sich, in der Hoffnung auf eine baldige Beförderung, zum Islam bekehrt, sich aber getäuscht: die Abtrünnigen machen in jenem Lande kein Glück. Durch den Tod des Vice-Gouverneurs von Alexandrien, Billah Uga, sind dem Vicekönig 50,000 Beutel (ungefähr 8 Mill. 300,000 Thlr.) zugefallen.

C h i n a.

Berichten aus diesem Lande zufolge werden die kais. Waffen in dem Kriege gegen die aufrührerischen Tataren fortdauernd von Erfolg begleitet. Eine große Anzahl der Rebellen-Anführer ist in der Schlacht von Akfa gefallen und die Städte Kaschgar, Yankied u. sind wieder genommen worden. Der General Wulung-ah, Befehlshaber einer nach der Tatarei aufgebrosenen Abtheilung der kais. Garde, beschwerte sich über das zügellose Betragen seiner Offiziere, welche die Einwohner mit Fußtritten und Peitschenhieben mißhandelten. Er meldete dem Kaiser, daß er sie sämtlich degradirt habe, und wünschte die Bestätigung die-

*) Wechabiten, oder richtiger Waha bis, sind ihrer Abstammung nach Araber. Obgleich sie wie die Türken an die Sakungen des Koran glauben, so unterscheiden sie doch streng zwischen dessen ursprünglichem Inhalt und allen, von den Türken später in denselben aufgenommenen, Sagen. Sie bilden daher eine eigne religiöse Sekte, welche den Scheich Muhammed, Sohn von Abdul Wahab, welcher um das Jahr 1750 lebte, als ihren Stifter nennt, und von einem geistlichen und weltlichen Oberhaupte regiert wird. In der neuesten Zeit machten sie sich durch ihre Eroberungen dem türkischen Reiche furchtbar, und obgleich der Sohn des ägyptischen Vicekönigs, Ibrahim Pascha, (derselbe, welcher jetzt Morea verheert), sie im Jahr 1818 völlig aufs Haupt schlug, so scheinen sie sich doch von jener Niederlage wieder erholt zu haben und es möchte dem Vicekönig von Aegypten gerade jetzt schwer werden, ihrer Kriegsmacht, welche sich auf 180,000 bis 300,000 Mann belaufen soll, eine ähnliche entgegen zu stellen. Auf jeden Fall hat das türkische Reich an ihnen einen seiner furchtbarsten Feinde zu bekämpfen.

fer Maaßregel. — In Canton war das vom Kaiser unterzeichnete Todes-Urtheil Tschuni-Gan's eines Mitgliedes der kais. Familie, angekommen; er hatte, Chave-King-Fang, der nicht in seinem Hause spielen wollte, erstochen. Der Kaiser läßt in dem Dokumente, in dem die Vollziehung des Todesurtheils angeordnet wird, bemerken: „daß, dem Gesetz nach, Tschuni-Gan eigentlich am Kreuze sterben soll. Das Gericht hat die gelbe Liste übergeben, welche die Thatsache bezeugt. Hier findet keine Entschuldigung Statt. In Erwägung aber, daß Tschuni-Gan Mitglied der kais. Familie ist, befehle ich, daß Tsin-Hang den Schuldigen sogleich in das Grabgewölbe seiner Vorfahren führe und ihn vor ihren Augen erdroffele, damit sich die grausamen und ausschweifenden Mitglieder der kais. Familie dies zur Notiz nehmen. Achtet dies.“

A f r i k a.

Kapstadt. Am 1. Sept. erhielt das hier liegende 55te engl. Regiment Befehl sich marschfertig zu halten, indem an der Gränze — 160 deutsche Meilen landeinwärts — wilde Schwärme eingebrochen waren. Ein Häuptling Namens Tschaka, ist aus unbekanntem Gegenden in das Kafferland eingerückt. Seine Leute sind Menschenfresser, und hatten schon vor einigen Jahren mehrere tausend Mantati's in unsere Kolonien getrieben. Die Feinde sollen 20taus. Mann stark seyn. Das Hauptquartier ist, laut Schreibens von dorther vom 20. Sept., am Bord des Owen-glendower, nach der Algoa-Bay eingeschifft worden. Man ist auf einen harten Zusammenstoß gefaßt. Die Wilden sollen sich zwar mittlerweile mit ihrer Beute zurückgezogen haben, werden aber wiederkommen. Sie tragen bloß Speere und sind mit der europäischen Kriegsführung, die ihnen nie zu Gesicht gekommen ist, durchaus unbekannt. Missionare, welche durch die Wälder in das Innere des sogenannten Kafferlandes gedrungen sind, erzählen, daß die Bevölkerung außerordentlich stark sey, und die Bewohner sich wegen der Lebensmittel untereinander bekriegen. Es möchte bald die Zeit herannahen, wo die Kapstadt sehr furchtbare Nachbarn zu bekämpfen haben wird.

Chronik der Provinz Sachsen.

Merseburg. Nachdem zu Hackpfüffel, Sangerhauser Kreis, auf Kosten des Kirchen-Patrons, Herrn von Salchow und der kleinen Gemeinde, die Kirche und Pfarrwohnung vor 2 Jahren gründlich reparirt worden, ist nun auch ein neues Schulhaus, eine Zierde des Ortes, am Kirchhofe daselbst erbaut. Die Willigkeit, mit welcher der Kirchenpatron zwei Drittel der Baukosten auf Bitte der Gemeinde übernahm und letztere ihrerseits das eine Drittel aufbrachte, ver-

rathen einen lobenswerthen Sinn für das Bessere und eine der ärmsten Gemeinden ist mit Hülfe ihres Patrons für andere ein Muster geworden.

Magdeburg. Die in diesem Jahre angefangene Kunststraße vom Dorfe Groß-Ottersleben bis Egeln, auf eine Entfernung von 2 Meilen, ist im Monat November beendigt und dem Publico eröffnet. Dieser Bau verbindet nunmehr den Kunststraßenzug von hier nach Halberstadt und wird auf den Verkehr wohlthätig einwirken. Auch der Umbau der Chaussee von hier bis zur Anhaltischen Gränze ist größtentheils vollendet, für die übrigen Wege geschieht, was möglich ist und die Fonds gestatten.

Erfurt. Das Kommunalwesen schreitet immer mehr zum Bessern vor und wenn gleich auch dasjenige, was durch vereinten guten Willen jetzt geschieht, noch keinen augenblicklichen Erfolg gewährt, so kann doch solcher nicht ausbleiben. So sind unter andern auch im Jahre 1827 wieder nicht unbedeutende gemeinliche Obstanzpflanzungen gemacht worden, welche nicht nur zur Verschönerung dienen, sondern auch mit der Zeit für die betreffenden Gemeindefassen guten Erfolg versprechen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Während des Jahres 1826 fanden in der Preuß. Monarchie folgende Civil-Versorgungen ehemaliger Militär-Personen Statt: 1) Im Ressort des Königl. Ministerii des Innern und der Polizei: 34 Offiziere und 389 Unteroffiziere und Soldaten vom Wachtmeister und Feldwebel abwärts. 2) Beim Königl. Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten: 4 Invaliden und ehemalige freiwillige Jäger. 3) Im Ressort des Königl. Justiz-Ministerii: 190 Invaliden und ehemalige freiwillige Jäger. 4) Im Ressort des Königl. Finanz-Ministerii: a) bei dem Steuerwesen: 44 Offiziere, 97 mit dem Civilversorgungsscheine versehene Invaliden, 41 Individuen aus Garnison-Compagnien, 7 ehemalige freiwillige Jäger, und 207 Unteroffiziere des stehenden Heeres nach 9jähriger Dienstzeit; b) in andern Civilstellen und als Untersförster: 111 Individuen. Endlich bei der Postverwaltung wurden angestellt: 9 Offiziere und 41 Invaliden und ehemalige freiwillige Jäger. Zusammen 87 Offiziere, 1037 Unteroffiziere und Gemeine.

Die allgemeine Zeitung bestätigt unter d. 18. Dec. einen ihrer frühern Artikel dahin, daß zwar in Frankreich die Nachbildung preußischer Staatspapiere wirklich stattgefunden hat, die Unächtheit der nur in geringer Zahl in Umlauf gekommenen Exemplare jedoch gleich erkannt und in Folge der von der Preuß. Regierung getroffenen Maaßregeln die Fabrik, nicht durch Eröffnung eines aus Frankreich nach Preußen gekom-

menen Briefes, sondern durch einen Theilnehmer entdeckt, und zu Avignon aufgehoben worden ist.

Am 17. Dec. Abends, wurden zwei Juden aus Bochum in Westphalen auf der Straße, eine Viertelstunde von der Stadt, von drei andern, Vater und Edhnen, gleichfalls aus Bochum, angefallen. Einer von den Beiden erhielt neun Messerschnitte und ein paar Schnitte; der Andere, der zuerst die Flucht ergriff, wurde weniger verwundet. Die Thäter sind bereits verhaftet.

Ein reicher zu Hackney (bei London) wohnhafter Herr hat neulich folgende merkwürdige Wette gewonnen. Er ging eine (Engl.) Meile vorwärts, eine zweite rückwärts, lief eine dritte, trieb einen Reif eine 4te, zog einen 2rädriigen Wagen eine 5te, eine Schiebkarre eine 6te, und alles dies in 50 Minuten. Dieß galt 500 Guineen. Darauf ritt er im Trabe eine Meile, gallopirte eine zweite und kutschte eine dritte in 10 Minuten für 200 Guineen (2 Minuten brauchte er, den Pferden das Geschirr anzulegen.) Noch 300 Guineen wettete er, daß das Ganze in einer Stunde geschehen seyn solle, und gewann, denn er brauchte zu sämtlichen 9 Meilen (fast 2 Deutschen) nur 59 Minuten 40 Sekunden.

Freiheitsbrief, von Mohamed II., dem Eroberer Konstantinopels, den Griechen des Peloponneses (Morea) im Jahre 1454 ertheilt.

„Der Namenszug des großen Herrn und großen Emirs Sultan Mohameds. An alle Archonten (Befehlshaber) unserer Herrschaft; zuerst an den Archonten Kyr Sphanzes mit allen den Seinigen u. s. w. und alle andere, welche kommen wollen. Euch alle grüßet meine Herrlichkeit; es sey euch bekannt gegeben, daß hieher kam mein geehrter Uga Chasampeis (Hasanbeg), und meiner Herrlichkeit vortrug, daß ihr kommen und die meinigen seyn wollt. Deshalb begehrt er den Befehl meiner Herrlichkeit, und ich sende euch diesen meinen Befehl, und schwöre euch bei dem großen Propheten Mohamed, an welchen wir Muselmanen glauben, und bei unsern sieben Koranen und bei unsern 124,000 Propheten, und bei dem Schwerte, womit ich umgürtet bin, und bei der Seele meines Vaters des Herrschers, daß ich euch an euern Geschäften und euern Köpfen und an euern Kindern und in allen euern Sachen nichts verlegen, sondern, daß ich euch ruhig lassen wolle, so, daß es euch besser gehn soll als zuvor; deswegen erging dieser mein glaubwürdiger kaiserlicher Befehl des Inhalts wie oben gesagt worden. Am 26. Dec zu Konstantinopel.“

Mit den in diesem „Freiheitsbriefe“ geäußerten menschenfreundlichen Gesinnungen des Sultans

Mohamed II., der, wie bekanntlich durch die Eroberung von Konstantinopel den griechischen Kaiserthron umstürzte, steht ein in demselben Jahre gedrucktes alt-deutsches Gedicht in merkwürdigem Widerspruch. Das Gedicht führt die Ueberschrift:

„Eyn manung der christenheit widder die durken“

und wir theilen den Anfang desselben, jedoch mit einigen Abänderungen der alterthümlichen Sprache, als Gegenstück zu jenem „Freiheitsbriefe“ mit:

D allmechtiger könig im himmelsthron
Der uff erdreich eine dorne kron
Und sin streitbanner von blute roth
Das heilige kreuz in sterbender noth
Selber hat getragen zu der marter groß
Und den bittern tod nackt und bloß
Daran um menschlich heil gelitten
Und uns damit erlöst und erstritten
Und den bösen feind überwunden
Hilff uns fürbas in allen stunden
Widder unsre feinde durken und heiden
Mache ihnen ihre böse Gewalt leid
Die sie zu constantinopel in kriechenlant (Griechenland)
An manchen christenmenschen begangen hant (haben)

Mit fangen martern und todeschlagen und aus-
schmähen

Als den aposteln vor zeiten ist geschehen u. s. w.

Das Gedicht schließt sich mit der Bitte an den allmächtigen Vater und die Jungfrau Maria, die Christenheit vor den Türken (welche später im Jahre 1529 und wiederholt im Jahre 1683 selbst bis nach Wien vordrangen) zu schützen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 4. Jan. 1828.	Pr. Cour.			Pr. Cour.		
	Br.	G.		Br.	G.	
St. = Schuldsch.	4	87 $\frac{1}{2}$	87	Pomm. Pfandbr.	4 102	—
Pr. Engl. Anl. 18	5	100	99 $\frac{5}{8}$	Kur- u. Nm. do.	4	103 $\frac{1}{4}$
do. 22	5	99 $\frac{3}{4}$	—	Schlesische do.	4	104
B. Ob. incl. lit. S	2	—	98	Pom. Dom. do.	5	104
Nm. Ob. m. l. C.	4	86	85 $\frac{1}{2}$	Märkische do.	5	104
Nm. Int. Sch. do	4	86	85 $\frac{1}{2}$	Ostpreuß. do.	5	102 $\frac{1}{4}$
Berl. Stadt-Ob.	5	101 $\frac{1}{4}$	101 $\frac{1}{2}$	rückst. C. d. Nm.	—	45
Königsb. do.	4	86 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Nm.	—	44 $\frac{1}{2}$
Elb. do.	5	96 $\frac{1}{2}$	—	Zinsch. d. Nm.	—	46
Danz. do. in Th.	—	28 $\frac{1}{4}$	—	do. do. d. Nm.	—	46
Westp. Pfdb. N.	4	90 $\frac{1}{4}$	—	Holl. vollw. D.	—	20
dito B.	4	87 $\frac{1}{2}$	87	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{2}{3}$
Gr.-Hz. Pof. do.	4	97 $\frac{1}{4}$	—	Disconto	—	—
Ostpr. Pfandbr.	4	—	90 $\frac{1}{4}$			

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Halle, d. 3. Januar.	1 Thl. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. bis	1 Thl. 11 $\frac{1}{4}$ Sgr. bis	— Thl. 25 Sgr. bis	— Thl. 18 $\frac{1}{4}$ Sgr. bis
„ „ d. 5. „	1 Thl. 15 Sgr.	1 Thl. 13 $\frac{1}{4}$ Sgr.	— Thl. 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.	— Thl. 20 Sgr.
	1 Thl. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. bis	1 Thl. 11 $\frac{1}{4}$ Sgr. bis	— Thl. 25 Sgr. bis	— Thl. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr. bis
	1 Thl. 16 $\frac{1}{4}$ Sgr.	1 Thl. 13 $\frac{1}{4}$ Sgr.	— Thl. 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.	— Thl. 20 Sgr.
Magdeburg, d. 2. Jan. Nach Wispehn.	36 $\frac{1}{4}$ Thl.	33 $\frac{1}{4}$ Thl.	21 Thl.	14 $\frac{1}{2}$ Thl.

Nach Dresdner Scheffel und Sächf. Gelde.

Leipzig, d. 5. Jan.	3 Thl. 10 Gr. bis	3 Thl. 4 Gr. bis	1 Thl. 18 Gr. bis	1 Thl. 6 Gr. bis
	3 Thl. 14 Gr.	5 Thl. 6 Gr.	1 Thl. 20 Gr.	1 Thl. 8 Gr.

Fahrmärkte und Messen: Den 15. Jan. Schleusingen.

Bekanntmachungen.

Nachstehende Gebühren, Taxe für die Auktions-
Commissarien und die Ausrufer im Merseburger Regie-
rungsbezirk,

Gebühren, Taxe

für die Auktions-Commissarien und
für die Ausrufer im Merseburger Re-
gierungsbezirk:

A. Die Auktions-Commissarien sind berechtigt, ihre
Bezahlung nach folgenden Sätzen zu fordern:

- 1) Für das Local zu Abhaltung der Auction excl. der
Heizungskosten, täglich
10 Sgr.

- 2) Bei einer Bücher-Auction für die Revision eines
jeden Bogens des Katalogs im Concepte

7 Sgr. 6 Pf.

NB. Daferne dem Auktions-Commissarius die An-
fertigung des Katalogs selbst übertragen wird,
so hängt das dafür zu bezahlende Honorar
von der Privat-Uebereinkunft ab.

- 3) Für Aufnahme der Specification, oder für das
Ordnen der Sachen, pro Stunde

7 Sgr. 6 Pf.

- 4) Für Abhaltung der Auction

a) für einen ganzen Termin von 4 Stunden

1 Thlr. 10 Sgr.

b) für eine einzelne Stunde

10 Sgr.

5) Für Einnahme, Berechnung und Auszahlung der Gelder

Ein halb Procent

von dem Ertrage.

6) Für die vidimirte Ausfertigung eines Auktions-Protocolls, excl. der Stempel, jedoch incl. der Copialien, pro Bogen

2 Sgr. 6 Pf.

B. Die Ausrufer sind zu fordern berechtigt:

1) Für das Ordnen und Zurechtstellen der zu verauctionirenden Sachen, pro Stunde

3 Sgr. 9 Pf.

2) Für jede Auktions-Stunde

3 Sgr. 9 Pf.

3) Für Umhertragen und Anschlagen der Auktions-Zettel

10 Sgr.

Merseburg, den 4. Septbr. 1821.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.
(gez.) Heyer. (gez.) Henkel.

wird hiermit von Neuem in Erinnerung gebracht, um sich genau darnach zu achten.

Halle, den 18. December 1827.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Vertram. Schwetsche.

Bekanntmachung. Im Auftrage Königl. Wohl- löbl. Landgerichts in Eisleben, sollen die dem Schenk- wirth Friedrich Münter in Königswieck eigen- thümlich gehörigen, in Oester- und Zabizer Marke be- legenen Ackerstücke und Weidentabeln, welche nach Ab- zug der Lasten zusammen auf 733 Thlr. Preuß. Cour. geschätzt worden sind, Schuldenhalber öffentlich verkauft werden, und es ist dazu ein einziger Bietungstermin auf

den 2. April 1828

früh 11 Uhr in hiesigem Königl. Gerichts- Amte anbe- raumt worden, zu welchem daher besiz- und zahlungs- fähige Kaufliebhaber eingeladen, die unbekanntnen Real- präntendenten aber bei Vermeidung der Präclusion mit ihren Ansprüchen hierdurch adcitirt werden.

Gerbstädt, den 15. Dec. 1827.

Königl. Preuß. Gerichts- Amt
F a c i l i t e s.

Anzeige. So eben habe ich eine Partie lackirter Stirnbänder an Kutschsäume in allen Farben, und verschiedene Mode- Rosen erhalten. Da die Preise be- deutend herunter gesetzt sind, so bitte ich ein in- und auswärtiges Publikum mich recht bald zu beehren.

Halle, d. 7. Jan. 1828.

C. Porsche.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an: daß sowol zur 57. Klassen-Lotterie, als 6. Lotterie ganze, halbe, Viertel- und resp. Fünftel-Loose für In- und Auswärtige zu haben sind, und bemerke dabei, daß bei Ziehung der 56sten Klassen-Lotterie in meine Kollekte der 2te Hauptgewinn von 80,000 Thlr. und mehrere Gewinne von resp. 2500, 1000, 500, 100 Thlr. u. s. w. fielen.

Merseburg, den 1. Januar 1828.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer
C. A. Dchse.

Anzeige. Es steht bei mir ein einspänniger Bauer-Wagen in noch brauchbarem Zustande zu verkaufen. Zöbriß, bei Halle.

Der Schöppe Christoph Lorenz.

Verkauf. Ein, an der Chaussee, Strecke, zwis- schen Halle und Eisleben, belegener Gasthof, nebst den dazu gehörigen Grundstücken, als: 3 Acker Land, 3 Acker Weinberg, 1 Gemeintheil und 2 Weidentabeln, steht zum freiwilligen Verkauf. Wo? erfährt man bei dem Schulzen Springensguth in Kollsdorf.

Auf dem Rittergute Storckwitz bei Delitzsch stehen 2 fette Schweine, 1 fetter Ochse und 2 fette Kühe zum Verkaufe.

Anzeige. Verkauf von Dreh-Rollen, welche in Wiener- und Englischen Ketten gehen, von beliebiger Länge und Breite und Stärke, so wie auch sehr gut gearbeitet. Sie sind um die billigsten Preise zu verkauf- fen auf dem Strohhof, Spitze bei

Halle, d. 3. Jan. 1828. Zschernitz in Nr. 2128.

Anzeige. Ein Huthmann, der gute Atteste vorzu- zeigen hat, kann als solcher kommende Ostern d. J. in Helbra sein Unterkommen finden, und hat sich dieser- halb bald möglichst zu melden

bei dem Schulzen Carl Peinert.

Helbra im Januar 1828.

Bücher, Anzeigen. In der J. Luckhardt- schen Hofbuchhandlung in Cassel ist erschienen und in allen Buchhandlungen von Halle zu haben:

Briefe über Moralität, Würde und Be- stimmung des Weibes. Jungen Frauenzim- mern geweiht von Wilhelmine Halberstadt. 2te verbesserte Auflage. Cartonirt 25 Sgr. (20 gGr.)

Ueber die Brauchbarkeit des obigen Buches verwei- sen wir auf die Jenaer Litteratur-Zeitung vom Jahr



1826, und fügen noch zum Ueberflusse den vollständigen Inhalt bei:

1) Veranlassung des Briefwechsels. 2) Wichtigkeit desselben. 3) Spottsucht, Ursach derselben. 4) Fortsetzung. 5) Ueber den Einfluß der Achtung Anderer auf die Lauterkeit unserer Gesinnung. 6) Fortsetzung. 7) Von den vorzüglichsten Hindernissen der Pflichterfüllung. 8) Zweifel an der Möglichkeit der Erfüllung der geforderten Pflichten. 9) Widerlegung dieser Zweifel. 10) Von der Nothwendigkeit der Pflichterfüllung. 11) Von der Rücksicht gegen die Schwächen Anderer. 12) Von der Selbstliebe. Von der Eitelkeit. 13) Pflichtverletzung aus Schwäche. 14) Fortsetzung. 15) Von der Gottheit im Menschen, und in wie fern der Mensch Schöpfer seiner Leiden ist. 16) Auch die Leiden dienen zu unserm Nutzen. 17) Größe und Wichtigkeit der weiblichen Bestimmung. 18) Fortsetzung und Anleitung, diese hohe Bestimmung zu erreichen. Würde, Anmuth. 19) Gegeneinanderstellung der Gattin und der Mutter. — Schilderung eines musterhaften Weibes. — Die Naturanlagen des Weibes. — Winke, durch die Erziehung diese Anlagen gehörig zu entwickeln, und sie dadurch ihrer hohen Bestimmung gemäß zu bilden. 20) Eine schlecht gewählte Lektüre ist eine Hauptursache der Verbildung der meisten Frauenzimmer. 21) Nur bei Vertrauen und Uebereinstimmung des Herzens kann eine glückliche Ehe statt finden. — Betragen des edlen Weibes gegen den pflichtvergeßenen Gatten. — Erziehungsgeschichte Emilien als Anleitung zu einer zweckmäßigen Erziehung.

Schulbuch als erste Uebung im Lesen und Denken, nach der Lautmethode. Ein Geschenk für fleißige Kinder. Von Wilhelmine Halberstadt. Zweite mit Kupfern verbesserte und stark vermehrte Auflage. 8., elegant gebunden 10 Sgr. (8 gGr.)

Diese zweite Auflage des vorstehenden Werkchens und der Eingang, den der Verfasserin frühere Leseübungen in einige öffentliche Schulen und mehrere Privaterziehungsanstalten fanden, bürgen für die Brauchbarkeit desselben. Außer ausführlichen Leseübungen enthält das Büchlein auch viele höchst anziehende kurze Geschichten, Gebete und Denkprüche, und wird daher ein doppelt angenehmes Geschenk für Kinder seyn.

Anzeige. Für Gutbesitzer und Landwirthe. Bei W. Heinrichshofen in Magdeburg ist so eben erschienen:

Ueber den Anbau der weißen Lupine im nördlichen Deutschland und den Nutzen derselben

als Düngekraut, von E. v. Wulffen zu Piez, publ. 8. geh. 7½ Sgr. (6 gr.)

Zu bekommen in allen Buchhandlungen von Halle.

Anzeige. In allen Buchhandlungen ist zu haben: Deutsches Panorama. Oder: Ansichten und Beschreibung der merkwürdigsten Städte, Burgen, Ruinen, Denkmäler etc. Deutschlands. 18 Hef. m. 4 Kupf. gr. 4. Erfurt b. Andrea 19 Sgr. (15 gGr.)

Bücher-Anzeige. Bei uns ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Grundsätze

der Schul-Erziehung, der Schulkunde

und Unterrichtswissenschaft;

Schul-Aufscher, Lehrer, und Lehrer-Bildungsanstalten,

von

E. C. G. Zerrenner,

Königl. Preuß Consistorial- und Schulrath, Director des Königl. Seminarii in Magdeburg, Schul-Inspector daselbst, und Ritter des rothen Adler-Ordens.

gr. 8. 1827. Preis 2 Rthlr.

Mit eben der Wahrheit, Unbefangenhait und Ruhe, mit welcher der seit einer langen Reihe von Jahren der pädagogischen Welt rühmlichst bekannte Herr Verfasser unter den mancherlei Gährungen und Schwindelen der Zeit in seinen Schriften für eine bessere Schulerziehung belehrend und ermunternd wirkte, behandelt er jetzt hier das Ganze des Volksschulwesens: die Schulerziehung, die Schulkunde, und die Unterrichtswissenschaft. Indem wir hiermit auf das Werk eines so bewährten Schulmanns und Erziehers Alle, die eine gründliche Kenntniß von den Fortschritten unserer Zeit im Fache des Schulwesens zu erhalten wünschen, insbesondere Schul-Aufscher, Prediger, Schullehrer, und Lehrer-Bildungsanstalten, aufmerksam zu machen nicht unterlassen, bemerken wir: daß die Grundsätze der Schulkunde, so wie das Methodenbuch desselben Verfassers, welche beide Werke ebenfalls in unserem Verlage erschienen, und von denen das letztere bereits 3 Auflagen erlebte, zu einigen Hauptabschnitten des hier angekündigten Buchs einen vollständigen Commentar darbieten.

Bei größeren Bestellungen, namentlich von Schullehrer-Seminarien, werden wir gerne eine angemessene Ermäßigung des Preises stattfinden lassen.

W. Heinrichshofen's Buchhandlung in Magdeburg.